

LRH / Initiativprüfung / Rechnungsabschluss 2008 / Wirtschaftskrise /
Einnahmenausfälle

LRH ortet strukturelles Haushaltsproblem Einnahmenausfälle und hohe Investitionen schaffen Finanzproblem

Der LRH unterzog die Haushalts- und Finanzsituation des Landes OÖ im Rahmen der Prüfung des Rechnungsabschlusses 2008 einer intensiven Analyse. „Die Haushaltsrechnung 2008 ist bei Einnahmen und Ausgaben von je 5.096,6 Mio. Euro ausgeglichen. Der Haushaltsausgleich konnte nur durch einmalige Erlöse von 133,3 Mio. Euro erreicht werden, die aus dem Verkauf von Anteilen der Energie AG stammen.“, erklärt LRH-Direktor Dr. Helmut Brückner.

Dieser ausgleichende Finanzbedarf war niedriger als im Rechnungsabschluss des Vorjahres. Der LRH hält diesen Betrag dennoch für sehr hoch, zumal auch die Finanzierungsverpflichtungen aus diversen Drittfinanzierungen von Investitionen 2008 um 182,8 Mio. Euro angestiegen sind.

Der Finanzbedarf zum Haushaltsausgleich und die Zunahme der Drittfinanzierungen von zusammen 316,1 Mio. Euro sind nach Ansicht des LRH strukturell bedingt. Seit Jahren bestehe das Finanzproblem von zu hohen Ausgaben in Relation zu den laufenden Einnahmen. Diese Situation wird sich durch die Wirtschaftskrise und den Gratiskindergarten noch verschärfen.

„Aufgrund der Wirtschaftskrise und der Steuerreform ist das Land OÖ mit einem massiven Einnahmenausfall konfrontiert.“, ergänzt Dr. Brückner. Zur Sicherstellung des Haushaltsgleichgewichtes muss das Land den finanziellen Spielraum aus der laufenden Gebarung weiter erhöhen. „Wenn das ohne zusätzliche Einnahmen erfolgen soll, muss bei den laufenden Ausgaben angesetzt werden.“, meint der LRH-Direktor.

Der Landeshaushalt sollte mittelfristig auch im Bereich der Investitionen und Investitionsförderungen entlastet werden. „Das kann nur gelingen, wenn verstärkt antizyklisch investiert wird und weniger dringende Investitionen zurückgenommen werden, sobald sich die wirtschaftliche Lage wieder bessert.“, rät Helmut Brückner immer wieder.

Rücklagenstand entwickelt sich kritisch Weitere Vermögensverkäufe nur begrenzt möglich

In den letzten Jahren verkaufte das Land Wohnbauförderungsdarlehen und Anteile an der Energie AG und verwendete die Erlöse für die Rückzahlung der Schulden. Darüber hinaus gehende Beträge werden in der Haushaltsrücklage angespart und sukzessive investiert bzw. zum Haushaltsausgleich verwendet. Der LRH sieht die künftige Entwicklung des Rücklagenstandes aber kritisch.

„Aus derzeitiger Sicht wird die durch den Verkauf von Aktien der Energie AG aufgestockte Haushaltsrücklage zum Ausgleich künftiger Haushaltsrechnungen bald verbraucht sein.“, warnt Brückner. Der LRH-Direktor führt weiter aus, dass die Möglichkeiten zum Verkauf weiteren Vermögens inzwischen sehr eingeschränkt sind.

Auch lösten Vermögensverkäufe das strukturelle Haushaltsproblem von zu hohen Ausgaben bei zu niedrigen Einnahmen nicht dauerhaft. Wenn das Land in Zukunft ohne Verbrauch von Finanzvermögen und ohne Aufnahme von Finanzschulden auskommen will, müsse das Haushaltsgleichgewicht sichergestellt und die Haushaltsstruktur auf der Einnahmen- und Ausgabenseite nachhaltig verbessert werden.

Drittfinanzierungen als künftige Belastung

Vor Jahren war es dem Land möglich, sämtliche Finanzschulden zu tilgen und seither keine neuen Darlehen im Haushalt aufzunehmen. Allerdings verlagerte das Land Fremdmittelaufnahmen für Investitionen wieder auf Beteiligungsunternehmen und andere Rechtsträger. Diese schuldrechtlichen Verpflichtungen (Drittfinanzierungen) sind entsprechend den haushaltsrechtlichen Vorschriften im Rechnungsabschluss als Teil der noch nicht fälligen Verwaltungsschulden (langfristige Verpflichtungen) und der Haftungen dargestellt. Sie betrafen insbesondere

- Darlehen der Ordenskrankenhäuser (267,8 Mio. Euro)
- Fremdmittelaufnahmen von gspag, Landes-Immobilien GmbH, OÖ Thermen-Immobilien-GmbH und Musiktheater Linz GmbH (zusammen 335 Mio. Euro)
- Vorfinanzierungen im Straßenbau (103 Mio. Euro)
- Mietverpflichtungen für das LDZ (111 Mio. Euro)

Die Rückzahlungsverpflichtungen aus diesen "Drittfinanzierungen" werden das Land größtenteils erst in der Zukunft finanziell belasten. Für den LRH ist die Entwicklung dieser Finanzverpflichtungen nicht unproblematisch. Diese Verbindlichkeiten stiegen bereits in den wirtschaftlich guten Jahren stark an. Sie waren in den letzten Jahren stets höher als die verfügbare Haushaltsrücklage und beliefen sich 2006 auf 487,6 Mio. Euro, 2007 auf 634 Mio. Euro und 2008 auf 816,8 Mio. Euro. Durch die Impulse zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise werden sie weiter wachsen.

Rechnungsabschluss korrekt – Maastricht-Ziel verfehlt

„Wir haben generell festgestellt, dass der Rechnungsabschluss 2008 samt Nachweisen umsichtig erstellt wurde. Es zeigten sich auch keine Abweichungen oder Hinweise, um die Ordnungsmäßigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit in Zweifel zu ziehen.“, betont Brückner abschließend. Allerdings hat das Land den im österreichischen Stabilitätspakt vereinbarten Beitrag bei weitem nicht erreicht. Aus Sicht des LRH wird es auch in Zukunft schwierig sein, ein positives Maastricht-Ergebnis zu erwirtschaften. Mittel- bis langfristig ist eine stabilitätsorientierte Haushaltsführung im Interesse der Generationengerechtigkeit aber unverzichtbar.

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>.

Rückfragen an Dr. Friederike Riekhof unter 0732 / 7720 – 14091 oder 0664 / 6007214091